

appassionata kulturmanagement

susanne gisin müller-thurgaustrasse 7
susanne.gisin@appassionata.ch

8274 tägerwilen

+41 (0)71 669 21 04

www.appassionata.ch



Künstlerisch einfühlsam

Schuberts «Schwanengesang» in Amriswil

Einhellige Anerkennung war die Antwort des Publikums für den Bariton Raphael Jud und seinen Mitgestalter Martin Preisser (Klavier) beim Konzert zum Ewigkeitssonntag. Sie hatten Schuberts «Schwanengesang» zum musikalischen Geschenk gemacht.

Gerhard Hellwig

Legt man den Text des zugegebenen Liedes zugrunde, dann haben Raphael Jud und Martin Preisser die Besucher «in eine bessere Welt entrückt» - mit dem «Schwanengesang», einem Titel, der für den klagenden Abgesang eines Menschen steht. Schubert hat mit diesem Zyklus seiner seelischen und körperlichen Indisposition gegengesteuert, hat den Liedern nach Ludwig Rellstab, Heinrich Heine und Johann G. Seidl eine generell lyrische Charakteristik zuteil werden lassen. Indes: Die künstlerische Freiheit eines Interpreten ist verbrieft. So nahmen die Besucher eine Erinnerung mit nach Hause, die sowohl der optimistischen Lyrik als auch dem dramatischen Sprachgesang, wie im «Doppelgänger», Schuberts «Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt» entspricht.

Träumerisches Stichwort

Pianist Martin Preisser, auch als Kulturredaktor tätig, war für den Rheintaler, heute bei Basel tätigen Sänger Raphael Jud ein mitgestaltender Pianist. Seine Vor-, Zwischen- und Nachspiele hatten mitbestimmenden Einfluss auf die Charakterisierung. Gleich zu Anfang, als er mit den wogenden Zweiunddreissigsteln für die «Liebesbotschaft» das träumerische Stichwort gab. Und Raphael Juds Bariton beantwortete diese Vorgabe mit einem Pianissimo «Wenn sie am Ufer in Träume versenkt . . .», schaltete crescendo auf den «Freundlichen Blick» um. Trocken setzte Martin Preisser die Anfangsakkorde zu «Kriegers Ahnung», und Raphael Jud beendete dieses Todesbängen des Kriegers mit einem stillen, gleichsam stummen «Herzliebste! Gute Nacht».

Die «Säuselnden Lüfte» der «Frühlingssehnsucht» wehten mild. Im «Ständchen» wurde der Kontrast zwischen den leise flehenden Liedern und des Verräters feindlich Lauschen eingebracht. Zupackend ging es im «Aufenthalt» zu - deckungsgleich nach Gesang und Begleitung für das Brausen des Waldes; in der höheren Lage Jud etwas zu offen in der Vokalisierung. Preissers pianistisches Ausdrucksvermögen zahlte sich unter anderem in den Einleitungstakten zu «Der Atlas» aus, während Raphael Jud mit Inbrunst die «ganze Welt des Atlas» mittrug. Ein wohltuendes Piano umhüllte «Ihr Bild» mit Wehmut. Visionär empfand man «Die Stadt». Dramatisch die Schlusstakte «wo ich das Liebste verlor».

Immerwährende Sehnsucht

«Am Meer» zeichnete sich durch die melodische Führung der Singstimme und das brausende Tremolo des Klavierparts aus. Nachtstille legte sich beim «Doppelgänger» über das Haus der Geliebten. Gespenstisch darüber der pianistisch und gesanglich eingefangene grauenhaft-grelle Mondenschein, der die Qual eines Verlorenen ausleuchtet. Das Finallied «Die Taubenpost» versicherte die Zuhörer der Aussicht auf einen schönen Gewinn, der da heisst, eine immerwährende Sehnsucht nach besseren Tagen. Raphael Jud und Martin Preisser haben sie mit diesem Konzert künstlerisch nachvollziehbar beschworen.